

„widrigenfalls springen sie. Die Wände sollen mit „Basreliefs aus Porzellan gezieret werden. Der Garten „soll gleichfalls vergrössert und 200 Fuss weiter in „die Elbe hineingelegt werden. Seine Bassins werden mit „Marmor eingefasst und die darin befindlichen vielen „Statuen von Marmor und Porzellan sein. Der Hof „des Palastes wird mit Marmor gepflastert und die „Wände mit grossen Gefässen von Porzellan besetzt.“

Alle diese projectirten Verschönerungen sind jedoch vermuthlich gar nicht ausgeführt worden und nur wenige Zimmer hatten im Jahre 1777, wie Weinart in seiner Topographischen Beschreibung von Dresden S. 343 sagt, noch etwas von ihrer frühern Pracht, deren Specialität wir indess nicht kennen, aufzuweisen. Wohl aber lässt sich aus dem noch jetzt in seiner frühern Wesenheit erhaltenen prachtvollen Arrangement des Thurm- oder Porzellan-zimmers in der zweiten Etage des königlichen Schlosses, sowie aus den im Archiv des königlichen Oberhofmarschallamts aufbewahrten Rissen und Situationsplänen einzelner Zimmer des Japanischen Palais vermuthen, wie geschmackvoll und elegant die Einrichtung jener Zimmer projectirt gewesen sein mag. Uebrigens geht aus obigem Berichte Keyssler's hervor, dass bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts jene Zimmer und Porzellanschätze Fremden zugänglich waren, und wundern darf es uns nicht, wenn letztere in den hohen